Gütersloher Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark mit Botenlohn, durch die Post 1 Mark 25 Pf.

Mit illustriertem Sonntagsblatt.

Anzeigenpreis: die 1spaltige Grundschriftzeile oder deren Raum 10 Pf., bei 4mal. Wiederholung 25 % Ermäßigung. Anzeigen nehmen auch alle Annoncen-Expeditionen entgegen. Anzeigen 25 Pf.
Geschäftsstelle: Gütersloh, Königstraße 314/15.

Druck und Verlag von Ludw. Klöttmann, Gütersloh. Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Klöttmann, Gütersloh.

№ 148. Fernsprech-Anschluß Nr. 17. Mittwoch, den 10. Dezember 1902. Postzeitungsliste Nr. 3276. 19. Jahrgang

Erstes Blatt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Se. Majestät der Kaiser hörte Montag vormittag die Vorträge des Ministers des Königlichen Hauses und des Chefs des Zivilkabinetts und empfing später den Kaiserlich russischen Marine-Attaché Fürsten Dolgorukow in Audienz.

Prinz Oskar, der vierte Sohn unseres Kaiserpaares, erlitt in Plön am letzten Sonnabend beim Reckturnen durch Abgleiten einen Unfall, der als leichter Bruch des äußersten Endes des rechten Schlüsselbeines festgestellt wurde. Nach Anlegung eines Verbandes konnte der Prinz bereits am Sonntag den Schloßpark wieder besuchen und Montag dem Unterricht in der Prinzenschule wieder beiwohnen.

An Stelle des aus der Geschäftsordnungskommission ausgeschiedenen Vizepräsidenten Büsing wurde Hoffmann-Dillenburg in die Kommission gewählt. Antisemit Hoffmann gehört der natl. Fraktion an und ist seit 1893 Mitglied des Reichstages und des Preußischen Abgeordnetenhauses.

Aus juristischen Kreisen wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Der Inhalt des von Krupp gegen den „Vorwärts" und andere Zeitungen gestellten Strafantrages ist jetzt bekannt geworden. Wie die im Wuppertale erscheinende sozialdemokratische „Freie Presse", die den „Vorwärts"-Artikel abgedruckt hatte, berichtet, ist ihrem Redakteur bei seiner verantwortlichen Vernehmung wegen Beleidigung Krupps auf seine Anfrage, wer den Strafantrag gestellt, vom Amtsrichter die Abschrift eines Telegrammes verlesen worden, das Krupp von Hamburg aus an die Staatsanwaltschaft in Essen gerichtet hat, des Inhalts, daß er gegen den „Vorwärts", „Die Welt am Montag", die „Arbeiterzeitung" in Dortmund, sowie gegen alle Blätter, welche den „Vorwärts"-Artikel verbreitet haben oder noch verbreiten werden, Strafantrag stelle, und daß er deshalb die Staatsanwaltschaft ersuche, das Weitere zu veranlassen. Die Rechtswirksamkeit dieses Strafantrages, ohne den eine Strafverfolgung ausgeschlossen ist, ist indessen weit eingeschränkter als sein Wortlaut. Nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts konnte er zwar telegraphisch gestellt werden, sofern das Aufgabetelegramm, was wohl anzunehmen ist, die eigenhändige Unterschrift Krupps trug; er brauchte auch nicht die Personen der für die Beleidigung verantwortlichen Redakteure individuell zu bezeichnen und konnte auch gestellt werden, bevor Krupp genau wußte, welche Zeitungen den „Vorwärts"-Artikel gebracht hatten. Ein Strafantrag setzt indessen voraus, daß die strafbare Handlung, deren Verfolgung er veranlaßt, bereits begangen ist. Jede einzelne Veröffentlichung des Artikels bildet aber, da durch sie eine neue Beleidigung erfolgt, zumal bei jeder Zeitung ein anderer verantwortlicher Redakteur als der Täter gilt, eine neue selbständige strafbare Handlung. Auf Grund des Strafantrages können daher nur die Zeitungen zur Rechenschaft gezogen werden, die zur Zeit wo er bei der Staatsanwaltschaft in Essen einging, den Artikel bereits gebracht hatten. Die Strafverfolgung der anderen Zeitungen, auch wenn sie ihn später, aber noch vor dem Tode Krupps veröffentlicht haben, ist unzulässig. Diese Zeitungen können nur belangt werden — sofern nicht nachträglich noch ein weiterer Strafantrag von Krupp gestellt wäre —, wenn sie den Artikel nach dem Tode jenes aufgenommen hätten, und wenn ihnen dabei die Unrichtigkeit seines Inhalts nachweislich bekannt gewesen wäre.

In den Tagen vom 2. bis 4. Dezember sind die Mitglieder des von der Eisenacher Kirchenkonferenz zur Vorberatung der Angelegenheit betr. den engeren Zusammenschluß der deutschen evangelischen Landeskirchen, niedergesetzten Ausschusses in Frankfurt a. M. zur Fortsetzung der Wittenberger Beratungen vom 10. und 11. Oktober zusammengetreten. Der Verlauf der Beratungen hat im wesentlichen auch diesmal zu einem allseitigen Einverständnis geführt. Die Arbeit des Ausschusses ist damit beendigt.

Zu dem Antrage Gröber und Gen. auf Aenderung der Geschäftsordnung des Reichstags in § 44 sind weitergehende Zusatzanträge am Verhandlungstage zu erwarten. Der Abg. Liebermann von Sonnenberg plant eine Verschärfung beziehentlich eine Erweiterung der Präsidialgewalt mit bezug auf die Ausschließung und Ausweisung aus dem Saale. Für Dienstag vormittag 10 Uhr ist eine Sitzung der Geschäftsordnungskommission angesetzt. Bei der zuletzt anberaumten Sitzung am Donnerstag war, einer parlamentarischen Korrespondenz zufolge, allein der Vorsitzende, Abg. Singer, erschienen.

Die Hoffnung, daß die Zollvorlage vor Weihnachten auch noch in dritter Lesung erledigt werden könnte, steht trotz der Aenderungen der Geschäftsordnung auf recht schwankenden Füßen. Zunächst wird die Erledigung des Antrags Grober-Bassermann sicherlich einige Tage in Anspruch nehmen, alsdann sind noch 21 Referate zu erstatten und dann erst kann an die endgültige Abstimmung über den Antrag Kardorff gegangen werden. Diese Arbeit wird sich in der laufenden Woche kaum erledigen lassen. Ob es aber in der dem Feste unmittelbar vorangehenden Woche möglich sein wird, ein beschlußfähiges Haus in Berlin zusammen zu halten, ist zweifellos. Wir können schließlich auch zufrieden sein, wenn im alten Jahre auch nur die zweite Lesung des Tarifs zum Abschluß gebracht wird. Die dritte Lesung wird kurz sein, auch kann bezüglich ihres Ergebnisses an keiner Stelle irgend ein Zweifel herrschen.

Zur dritten Lesung des Zolltarifgesetzes liegt ein Antrag Herold, Bassermann, Kardorff, Limburg vor, der bereits 200 Unterschriften trägt und gemäß der jüngsten Vereinbarung im Absatz 2 des § 1 des Zolltarifgesetzes die Mindestzölle der Regierungsvorlage wiederherstellt, aber den Mindestzoll für Braugerste auf 4 statt 3 Mark bemißt. Der Mindestzoll auf Roggen wird also auf 5 Mk., für Weizen auf 5,50 Mk. für Hafer auf 5 Mk. und für Braugerste auf 4 Mk. festgesetzt. Es ist behauptet worden, daß durch die Heraufsetzung des Braugerstenzolls der Abschluß eines Handelsvertrages mit Oesterreich erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht worden sei. Darauf ist zu erwiedern, daß die Verh. Regierungen bezüglich des Braugerstenzolls sicherlich kein Zugeständnis an die Mehrheitsparteien gemacht hätten, wenn ihnen nicht vorher schon beruhigende Erklärungen von Wien und Budapest zugegangen wären. — Es ist in Wiener Blättern behauptet worden, Oesterreich habe den mit dem deutschen Reiche bestehenden Handelsvertrag bereits gekündigt, auch bezüglich des mit Rußland bestehenden Vertrages wurden zweifelhafte Nachrichten verbreitet. Wir haben schon auf die Unhaltbarkeit aller dieser Angaben hingewiesen. Jetzt schreibt die „Köln. Ztg.", augenscheinlich in höherem Auftrage: Alle Meldungen über eine Kündigung der Handelsverträge von seiten Oesterreich-Ungarns oder auch von deutscher Seite sind nichts anders als Phantasiegebilde. Auch daß ein neuer Handelsvertrag mit Rußland fertig ist, trifft nicht zu. Was unser bisheriges Vertragsverhältnis mit Oesterreich-Ungarn angeht, so liegen bis heute keinerlei Anzeichen vor, aus denen eine bevorstehende Kündigung ersichtlich ist. — Herr Singer ist Vorsitzender der Geschäftsordnungskommission. Nach seinem Auftreten im Reichstage und seiner endlichen Ausschließung von einer Sitzung glaubte man, daß Herr Singer sich für moralisch verpflichtet halten würde, den Vorsitz in der Geschäftsordnungskommission niederzulegen. Das hat er bisher nicht getan und denkt auch nicht daran, es in Zukunft zu tun. Dagegen hat der Vizepräsident des Reichstags bereits am Sonnabend voriger Woche mitgeteilt, daß er aus der Geschäftsordnungskommission ausscheiden müsse. Es ist wohl möglich, daß noch mehrere andere Abgeordnete dem Beispiel des Herrn Büsing folgen. Es ist eben nicht nach jedermanns Geschmack, einer Kommission anzugehören, der Herr Singer präsidiert.

Frankreich. Die Kammersitzung am letzten Sonnabend nahm einen stürmischen Verlauf. Nachdem vom Senat wie der Kammer vormittags die provisorischen zwei Zwölftel des Budgets bewilligt waren, kam nachmittags in der Kammer die Dumbertaffäre zur Sprache und sie erhitzte die Geister so, daß sich Sozialisten und Nationalisten, Regierung und Opposition stark in die Haare gerieten. Der Justizminister Ballé wurde sogar in Person hineingezogen. Syveton, ein nationalistischer Pariser Delegierter, führte zum Sturm gegen die Tribüne. Zwischen ihm und dem Justizminister kam es zu heftigen Tätlichkeiten, bei welchen Syveton von seinen Fäusten, der Minister von seinen Stiefelabsätzen Gebrauch machte. Von der Galerie aus gesehen, gewährte der Saal einige Augenblicke das Bild eines allgemeinen Handgemenges. Die Galerie blieb nicht teilnahmslos. Die Parteien gerieten auch hier handgreiflich aneinander. Der Präsident schloß zunächst die Sitzung. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen setzte der Justizminister in längerer Ausführung auseinander, daß alles getan worden sei, um die Familie Humbert haftbaft zu werden, und fügte hinzu, daß die Angelegenheit Humbert nichts mit der Polizei zu tun habe; der Minister erinnert daran, daß er selbst die erste Anklage gegen die Humberts erhoben habe. Die Debatte wird hierauf geschlossen. Die einfache Tagesordnung wird mit 335 gegen 207 Stimmen abgelehnt und dagegen mit 335 gegen 186 Stimmen eine von Etienne eingebrachte Tagesordnung angenommen, welche erklärt, die Kammer billige die Erklärungen der Regierung und sei überzeugt, daß der Justizminister seine volle Pflicht getan habe.

England. In ganz England tritt infolge der wirtschaftlichen Lage und des strengen Winters ein allgemeiner Notstand immer schärfer in die Erscheinung. Die Zahl der Arbeitslosen ist größer als sie seit langen Jahren jemals im Dezember gewesen ist. Am schwersten sind die Schiffs- und Maschinenbau-Industrieen betroffen. Viele Tausende ungelernter Arbeiter bewerben sich in den Arbeitsnachweisen um Beschäftigung. Die Mehrzahl der Arbeitslosen gibt den Dienst im Heere als ihre letzte Stellung an. In allen größeren Städten sind Sammlungen zu Freispeisungen für die Notleidenden eröffnet worden.

Türkei. Im Roten Meere dauert die Seeräuberei fort. So ist erst ganz neuerdings wieder ein Segelschiff unter englischer Flagge angegriffen und ein Mann der Besatzung getötet worden. Der englische Botschafter in Konstantinopel forderte von der Hohen Pforte 20 000 Francs Schadenersatz. In türkischen Regierungskreisen glaubt man indessen nicht recht an Seeräubereien, argwöhnt vielmehr, England mache falsche Vorspiegelungen, um denn sagen zu können, es müsse selbst die Schutzherrschaft im Roten Meere übernehmen, da die Pforte außer Stande sei, genügende Sicherheit zu schaffen.

Südafrika. Die wirtschaftliche Lage der Buren in Südafrika scheint eine recht ungünstige zu sein. Privatnachrichten zufolge herrscht großer Mangel an Zugtieren, so daß die Buren vielfach gezwungen sind, die Pflüge durch Menschenkraft zu bewegen. Die von der englischen Regierung angebotenen Pferde und Maulesel waren den Buren zu teuer; sie wollten nicht mehr als 5 Pfund Sterling bezahlen, was der Regierung jedoch zu wenig war. Nun hat sich ein englisches Syndikat gebildet, an dessen Spitze ein gewisser Colenbrander steht, welches die Pferde aufkauft und zwar für 5 Pfund Sterling pro Stück. Natürlich werden jetzt die Buren erst recht hohe Preise zahlen müssen. Auch Zieh-ochsen sind wenig vorhanden, magere Tiere werden mit 15 Pfund Sterling angeboten. Sehr schlimm ist es für all die Buren, welche ihre alte Heimat wieder aufgesucht haben und nun vollkommen von der Welt abgeschlossen dort leben. Ueber Regierungsverfügungen, Verteilung von Vieh 2c. erfahren die meisten nichts und müssen nach Monaten hören, daß Diejenigen, welche in der Nähe der Regierungsstitze wohnen, alles bekommen und sie selber leer ausgehen.

Amerika. In einer dem Kongresse am Dienstag zugegangenen Botschaft betont der Präsident, das Land befinde sich in einer Periode unbegrenzten Gedeihens; es habe eine große Rolle in der Welt gespielt, die es noch erweitern werde. Große Probleme im Auslande und noch größere im Inlande seien zu lösen. Roosevelt erinnert an seinen Entschluß, die Trusts zu regeln. Seine Absicht sei, zu beseitigen, was daran schlecht sei. Der Präsident spricht sich dann gegen die Monopole aus. Bezüglich der Revision der Verfassung erklärt er, er würde nicht davor zurückschrecken, wenn sie nötig sei. Man dürfe nicht durch Tarifänderungen den Einfuhrartikeln des Auslandes Vorteile gewähren. Die Wohlfahrt des Landes sei immer unter den Schutzzolltarifen gewachsen.

Aus Ort und Provinz.

Allgemein interessierende Nachrichten aus der Stadt und deren Umgebung werden gern entgegen genommen und entsprechende Anfragen von uns beantwortet.

„—" **Gütersloh**, 9. Dez. [Eisweise.] Der Eisverein bittet uns, darauf aufmerksam zu machen, daß die billigen Abonnementskarten nur noch bis zum 10. Dezember zu haben sind; von Donnerstag morgen an tritt eine bedeutende Preiserhöhung ein. Tageskarten werden außer Sonntags nur an Auswärtige verabfolgt.

„—" **Gütersloh**, 9. Dez. [Jahresfest.] Unter zahlreicher Beteiligung der Gemeinde sowohl als auch der Vereine aus der Nachbarschaft feierte der Jünglingsverein am Sonntag nachmittag sein Jahresfest. Im Festgottesdienst predigte der Präses des Westdeutschen

Jünglingsbundes, Herr Pastor Klug aus Elberfeld, auf Grund des Textes „Off. Joh. 3,8: Siehe, ich habe dir gegeben eine offene Tür, und niemand kann sie zuschließen; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort behalten und hast meinen Namen nicht verleugnet. Wie immer, so wirkten auch diesmal die vereinigten Posaunenchöre und die Gesangabteilung des hiesigen Vereins bei der Feier in der Kirche mit.

Die Nachfeier im Vereinshause war gleich der Feier in der Kirche außerordentlich anregend, sie legte Zeugnis davon ab, daß die Jünglingsvereinssache ein mächtiger Faktor nicht nur in unserm Vaterlande sondern in der ganzen Welt geworden ist. Das hat insbesondere das vergangene Jahr gezeigt, in dem bekanntlich in Christiania eine Welt-Konferenz der Vertreter der Jünglingsvereine stattgefunden, an welcher, wie der Präses des hiesigen Vereins, Herr Pastor Siebold, in dem von ihm erstatteten Jahresberichte erwähnte, auch zwei Vertreter vom hiesigen Verein teilgenommen haben. — Auch in unserm Verein hat sich im vergangenen Jahre reges Leben in der erfreulichsten Weise betätigt. Mehr als 200 Mitglieder gehören zur Zeit dem Verein an, von denen die Bibelstunden fast regelmäßig besucht werden. Daß Chorgesang und [illegible]endlaken in ihm eine rechte Pflegestätte gefunden haben, bewiesen die zahlreichen im Verlauf der Feier abgelegten Proben. Der Jugendabteilung gehören 60 Mitglieder an, in ihr wird besonders das Turnen sowie Unterhaltungsspiele auf frisch-fröhlicher Grundlage gepflegt, gleichfalls wird bei den Mitgliedern auch der Besuch der Bibelstunden vorausgesetzt. — Der Bundespräses Herr Pastor Klug aus Elberfeld, dem vom Vereinspräses für sein Erscheinen herzlicher Dank gesagt wurde, berichtete über die Arbeit im Westdeutschen Jünglingsbunde, insbesondere über den großartigen Verlauf der Konferenz in Christiania. Mit größtem Interesse hörte die Versammlung, wie Prinz Oskar von Schweden die Verhandlungen daselbst geleitet, die Vertreter sogar beim Könige zu Gaste geladen worden waren. In mehr denn 20 Sprachen seien die Verhandlungen geführt worden. — Im Anschluß an das Bibelwort „Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen" richtete hierauf Herr Pastor Wischmeyer aus Brackwede beherzigende Worte an die Versammlung. Viele frühere Vereinsmitglieder aus der Nähe und Ferne hatten dem Verein zu seinem Jahresfeste in Wort und Bild Grüße gesandt, wie denn auch Vertreter benachbarter Vereine persönlich ihre Wünsche überbrachten. Die Vereine aus Dissen, Aschen und Ummeln erfreuten die Versammlung durch Posaunen- und Gesangvorträge. — Ein finniges Gespräch zwischen einem Lanomann und Stadter, von 2 Mitgliedern des hiesigen Vereins vorgetragen, wies auf die Gefahren des Großstadtlebens hin. Das Schlußwort sprach Herr Pastor Seippel. — So hat alles zusammengewirkt, das diesjährige Jahresfest zu einem selten schönen zu gestalten. Nicht unerwähnt mag hier bleiben, daß dem Westdeutschen Jünglingsbund auf der Düsseldorfer Ausstellung die goldene Medaille zuerkannt worden ist.

□ **Gütersloh**, 9. Dez. [Die Wanderer-frage V. Mithülfe durch gesetzliche Regelung.] Es ist in den vorhergegangenen Artikel angeführt, daß die Organisation der Verpflegungsstationen, die Polizei und vor allem das Publikum mitwirken müssen, um die so schwierige Wanderer-Frage zum Wohl der Allgemeinheit, vor allem aber auch zum Besten der ohne eigene Schuld zum Wandern gezwungenen Leute zu regeln, und unsere Provinz wird es sehr bald angenehm spüren, wenn sie die geforderte scharfe Scheidung der arbeitswilligen und ordnungsliebenden Wanderer von den arbeitsscheuen Landstreichern durchgeführt hat. Aber es bleibt alles halbe Arbeit, wenn nicht durch Gesetz eine grundsätzliche Regelung für das ganze Land zustande kommt. Wie die Sache jetzt liegt, quälen sich die einzelnen Provinzen mit mehr oder weniger Kosten und Lasten und mit mehr oder weniger Erfolg ab, der schwierigen Frage eine gedeihliche Lösung zu verschaffen. Viel Geld und viele Arbeit könnten gespart werden, wenn nach einer gemeinsamen Ordnung im ganzen Lande gearbeitet würde, wenn die Wanderstraßen, über das ganze Land verteilt, dazu dienten, die arbeitslosen Wanderer zu Arbeitsstätten zu führen, sei es zu solchen die in einem über das ganze Land verbreiteten Arbeitsnachweis offengelegt werden, oder zu Not-Arbeitsstätten, in denen die überflüssigen Arbeitskräfte untergebracht werden. Auch hier zeigt wieder Pastor v. Bodelschwingh den Weg mit seiner neuesten Kolonie in den Hannöverschen Moor-Gründen. Wie viele solcher jetzt nutzlos daliegenden Landstrecken gibt es im Deutschen Vaterlande, in denen die arbeitslosen Arbeiter zum Nutzen des allgemeinen Landeswohls Verwendung finden könnten, und wie mancher Unglückliche würde in solchen Stätten lernen, wieder ein brauchbares Mitglied der Gesellschaft zu werden! Wie viele Industriearbeiter würden auch in solchen Arbeitsstätten wieder der ländlichen Arbeit zugeführt werden können!

Wie jetzt die Sache liegt, schützen sich die einzelnen Orte, Kreise, bei scharfer allgemeiner Durchführung der Ordnungen auch ganze Provinzen vor der Landstreicherplage; umsomehr haben die anderen zu leiden. Man trage nur bei der Landbevölkerung an, in welche Not sie gerät, wenn einzelne Städte scharf gegen die Vagabunden vorgehen; in manchen Gegenden wagt man es nicht mehr, einzelne Frauen allein daheim zu lassen aus Furcht vor den frech drängenden und drohenden Vagabunden. Durch Gesetz muß es daher kommen, daß jeder der sich vagabundierend und beteilend herumtreibt, sofort von der Polizei aufgegriffen und zur Zwangsarbeit gebracht wird. Mag dabei auch die vielgerühmte Freizügigkeit etwas leiden, es sind die Auswüchse, welche beschnitten werden sollen, und in solchen Fällen muß der gute Deutsche lernen sich von der lieben Prinzipienreiterei gut machen. Deshalb ist unser Wunsch, daß die in unserer Provinz jetzt eingeführte Wanderer-Ordnung auf das ganze Deutsche Vaterland ausgedehnt und in ihren wichtigsten Punkten durch Gesetz festgelegt werde.

Es klingt vielleicht manches hart, was in den verschiedenen Artikeln über die Wandererfrage angeführt und empfohlen ist, aber lasse doch niemand durch falsche Humanität dagegen sich einnehmen. Alles ist geschrieben aus herzlichem Mitgefühl mit den bedauernswerten Leuten, welchen die böse Zeit Arbeit und Brot genommen hat. Diese sollen gehalten werden in ehrlicher, menschenwürdiger Existenz als brauchbare Glieder der Gesellschaft bis zu besseren Zeiten und sie, die Ordnung halten wollen, sollen gehoben werden gegenüber dem Landstreichertum, unter dessen Bösartigkeit bisher die Gutgesinnten mit zu leiden hatten.

⊙ **Riehorst**, 8. Dez. [Allgemeine Ehrenzeichen.] Durch Allerhöchsten Erlaß ist dem Heuerling Friedrich Ottensmann aus Anlaß seines 50jährigen Dienst- und Arbeitsverhältnisses auf dem Kolonate Verleger Nr. 3 hierselbst das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Herr Landrat von Diturith, Geheimer Oberregierungsrat, überreichte persönlich dem Jubilar am 5. d. M. diese Auszeichnung in feierlichster Weise. Der Gutsbesitzer Herr Verleger sowie dessen gesamtes Personal am Hofe feierten den Jubilar noch in besonderer Weise.

* **Brackwede**, 8. Dez. [Eisenbahn-Unglück.] Sonntag morgen entgleiste der um 11 Uhr 13 Minuten von Bielefeld nach Osnabrück abgehende Personenzug in der Station Brackwede. Die Maschine fuhr in das Zentralweichenhaus und zertrümmerte dasselbe. Der in dem Weichenhause befindliche Bahnwärter Thies wurde hierbei erheblich verletzt, sodaß er in das Krankenhaus der Anstalt Bethel überführt werden mußte; außerdem erlitt ein Passagier Verletzungen am Kopfe. Der Zug wurde von zwei Lokomotiven gezogen, die beide beschädigt wurden, ebenso die folgenden 3 Personenwagen. Da die Entgleisungsstelle auf einer Nebenstrecke lag, so konnte der fällige Zug mit einstündiger Verspätung weiter gefahren werden.

* **Bünde**, 6. Dez. [Zum Bahnbau Bünde-Herford.] Gestern erfolgte die Vergebung sämtlicher Arbeiten für den Bahnbau. Wie die „Herf. Ztg." vernimmt, müssen die Arbeiten nach Verlauf von 45 Wochen beendet sein, so daß die Bahn voraussichtlich im Herbst n. Js. dem Verkehr übergeben werden dürfte.

* **Dortmund**, 8. Dez. [Ueber einen neuen Bankkrach] berichtet die „Rh. W. Ztg.": Der Direktor Siebert von der Dortmunder Handelsbank legte sein Amt nieder unter der Begründung, daß er das Scheindasein der Bank durch Wechselreiterei nicht mehr aufrecht erhalten wolle, und übergab das Protokoll des Vorstandes dem Staatsanwalt. Beteiligt sind hauptsächlich die von den Landwirten aus der Umgegend Dortmunds gegründeten Hauptein- und Verkaufsgenossenschaft mit 600 000 Mk. und die Landwirtschaftliche Schlachtviehgenossenschaft in Nordwalde mit über 200 000 Mk. Es wird der Bank nur übrig bleiben, den Konkurs anzumelden.

* **Altwasser**, 8. Dez. [Erstickt.] Als die Frau des Handelsmanns Haidron von einem Ausgange zurückkehrte, fand sie ihren Mann sowie ihre 18jährige Tochter leblos vor. Der Mann saß am Tische und hatte den Kopf auf die Hände gestützt, während das Mädchen am Boden lag. Einem sofort herbeigerufenen Arzt gelang es, das Mädchen ins Leben zurückzurufen, der Mann war jedoch bereits tot. Durch Verstopfung eines Ofenrohrs soll Kohlenoxydgas in das Zimmer gedrungen sein und das Unglück verursacht haben.

Aus dem Reiche.

Essen. Auf der Zeche „Fröhliche Morgensonne" explodierte ein Sprengschuß zu früh. Ein Schlepper wurde getötet, ein Hauer verwundet. — Holzminden. Ein 12 Jahre alter Schulknabe von hier hat gestanden, daß er das jüngst hier ausgebrochene große Schadenfeuer angelegt hat. Der ungeratene Junge hat sich in eins der abgebrannten Gebäude eingeschlichen, um dort zu stehlen und hat dabei ein brennendes Streichholz in einem mit Farben und Lacken angefüllten Raum weggeworfen. Durch das Feuer sind 8 Familien momentan obdachlos geworden. — Bensberg. Auf eigenartige Weise kam hier ein Metzgergeselle ums Leben. Beim Schlachten eines Schweines mittels eines Schießapparates ging die Kugel fehl und traf den Gesellen in die Stirne, sodaß er sofort tot hinstürzte. — Bingerbrück. In Waldalgesheim brach Samstag Feuer aus, wobei drei Wohnhäuser, drei volle Scheunen und mehrere angrenzende Stallungen vernichtet wurden. — Berlin. Bei der Kälte ist das Holzpflaster, das noch an verschiedenen Stellen in Berlin liegt, gerissen, und auch die Asphaltflächen sind vielfach gesprungen. Die städtischen Schulen werden eine Stunde früher geschlossen und die Kinder zum Eislaufen ermahnt. Die Wachtposten werden stündlich abgelöst und tragen doppelte Mäntel. Ferner ziehen die Wachen usw. ohne Musik auf. — Marienburg. Sonnabend morgen brach in dem Hause Hohe Lauben Nr. 35 Feuer aus, welches mit großer Schnelligkeit um sich griff. Um 3/4 6 Uhr mußte das in Marienburg garnisonierende Militär zur Hilfeleistung herangezogen werden. Wie weiter gemeldet wird, sind elf Häuser niedergebrannt, sechs mit der Front nach den Hohen Lauben fünf mit der Front nach der Speichergasse. Das Feuer dauert fort, doch ist Gefahr nicht mehr vorhanden. Die Danziger Feuerwehr ist zur Unterstützung des Militärs hier eingetroffen. Das Feuer ist in der Fabrik von Dewitz ausgebrochen. Oberpräsident Delbrück traf um 12 3/4 Uhr ein und besichtigte in Begleitung des Landrats und des Bürgermeisters von Marienburg die Brandstätte. — Kassel. In der Sonnabend Nacht wurden in der Nähe von Kassel und Marburg 5 Personen an verschiedenen Stellen erfroren aufgefunden. — Barmen. Auf der von hier nach Witten führenden Landstraße fanden Passanten die Leiche eines Handwerksburschen. Der Unglückliche hatte sich infolge großer Müdigkeit an den Stamm einer am Wege stehenden Pappel niedergelassen und war erfroren. Nach den Papieren, welche man in den Taschen des Verunglückten fand, ist er ein reisender Gerbergeselle, der am Tag zuvor sich hier vergebens nach Arbeit umgesehen hatte. —

Vermischtes.

— [Ueber die Gewohnheiten des deutschen Kaisers] scheinen in Großbritannien arge Meinungsverschiedenheiten zu bestehen. So lesen wir zum Beispiel in einer der letzten Nummern der Zeitschrift „Onlooker": „Der Kaiser, im Gegensatz zu anderen Leuten, die sich auch gerne Staatsmänner nennen, ist ein eifriger Zeitungsleser." In der gleichzeitig erschienenen Nummer der Zeitschrift „M. A. P." dagegen heißt es: „Der deutsche Kaiser ist kein eifriger Leser. Er kümmert sich weder um Zeitungen noch um Bücher."!!

— [Ueber die Zunahme der entschädigungspflichtigen Unfälle] in den gewerblichen und industriellen Betrieb en verbreitet sich der Geschäftsbericht der Rheinisch-Westfälischen Maschinen- und Kleineisenindustrie-Berufsgenossenschaft (eine der größten) wie folgt: Ungeachtet des Rückganges der Anzahl der versicherten Personen haben sich im Jahre 1901 die entschädigungspflichtigen Unfälle ganz erheblich vermehrt. Auf je 1000 Personen entfallen 10,02 entschädigungspflichtige Unfälle, das ist die höchste Zunahme während des Bestehens der Berufsgenossenschaft. Die größte Zahl der Unfälle hat sich bei gewöhnlichen Handarbeiten ereignet. Aber auch beim Arbeiten an Maschinen machen Ungeschicklichkeit und Unachtsamkeit die besten Schutzvorrichtungen nahezu wertlos, abgesehen von den zahlreichen Fällen, in denen die Schutzvorrichtungen nicht benutzt oder absichtlich wieder beseitigt werden.

— Köln, 8. Dez. Als in verflossener Nacht der in der Pfeilerstraße wohnende Bäckermeister Salomon sein Personal, 3 Gesellen und 2 Lehrlinge, wecken wollte, fand er die gesamten Leute bewußtlos im Bette liegen. Zwei Lehrlinge verstarben vor dem Eintreffen des Arztes. Die Gesellen wurden ins Leben zurückgerufen, indessen ist ihr Zustand bedenklich. Der Arzt stellte Vergiftung durch Kohlenoxydgas fest.

— Osnabrück, 8. Dez. Bei einem Posttiebstahl in dem benachbarten Orte Sandfort wurden 8000 Mark entwendet.

— [Eine schreckliche Geschichte] wird von den kleinen Furniinseln (zwischen Smyrna und Samos belegen) berichtet. Auf diesen Inseln wohnen etwa 800 griechische Familien. Kürzlich brachen unter den Bewohnern die Blattern aus, die schnell eine starke Ausdehnung annahmen. Die türkische Regierung hielt es für das Beste, die Inseln gänzlich vom menschlichen Verkehr abzuschließen und verbot die Einfahrt und Ausfahrt jedes Schiffes. Die ohne ärztliche Hülfe gelassenen Bewohner nahmen in ihrer Verzweiflung und Unwissenheit ihre Zuflucht zu folgendem schrecklichen Mittel. Sie entnahmen den Wunden der Kranken Eiter und impften die noch gesunden Personen damit, in der Meinung, daß dadurch der Verbreitung der Blattern vorgebeugt werde. Natürlich erkrankten die Geimpften alsbald und ein allgemeines Sterben war die Folge des unberufenen ärztlichen Eingriffs. Ueber 1000 Personen sind bereits gestorben. Jetzt erst sah sich, nachdem ein heimlich von der Insel entflogener Einwohner in Smyrna die europäischen Behörden benachrichtigt hatte, die türkische Verwaltung genötigt, die Absperrung der Insel aufzuheben und den Kaimakam des Bezirks, einen armenischen Christen, zur Verantwortung zu ziehen.

Fernsprech-Meldung.

Berlin, 9. Dezember.

Im Reichstag wurde heute der Antrag Gröber auf Abänderung des § 44 der Geschäftsordnung, der es dem Präsidenten anheim stellt, das Wort zur Geschäftsordnungsdebatte zu erteilen oder nicht, und daß ein Redner zur Geschäftsordnung nicht länger als 5 Minuten sprechen darf, mit 176 gegen 125 Stimmen angenommen.

Gedenket der hungernden Vögel!

Cravatten u. Shlipse
Kragenschoner.
Chr. Banning.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.
Freitag, den 12. Dezember.
Alte Kirche:
Morgens 10 Uhr: Pastor Seippel.
Sonnabend, den 13. Dezember.
Morgens 10 Uhr: Beichte in der neuen Kirche: Pastor Meinshausen.

Katholischer Gottesdienst.
Samstag, den 17. Dezember.
Morgens ½8 Uhr: Rorate-Amt.

Naturheilverein.

Mittwoch, den 20. Dez., abends 8½ Uhr

Versammlung

verbunden mit Uebungsabend.

Besprechung von Scharlacherkrankungen.

Lokal: Uebungszimmer, Eingang Molkestraße.

Der Vorstand.

Patent-Lichthalter Dutzend 20 und 25 Pfg.

Zum Weihnachtsfeste empfehle:
Christbaumschmuck, Christbaumbehang
in großer hübscher Auswahl, nur Neuheiten. Ganze Christbaumgarnituren sehr billig.
Christbaumlichte und **Wachsstock** in allen Größen zu sehr billigen Preisen.
W. Küster.



Erstklassiges Fabrikat.
Für genauen Gang weitgehendste Garantie.
Käuflich bei
H. Laumann, Uhrmacher,
Kökerstr. 293.

Wallnüsse, Haselnüsse, Kokosnüsse, Apfelsinen
empfiehlt **Aug. Heidland.**

Zu
Weihnachtsgeschenken
empfehle reizende
Kinder-Kaffeeservice,
Kinder-Tassen,
Kinder-Becher,
Kinder-Teller u. Eßservice
A. Fricke Wwe.

Schultaschen
und
Tornister
empfiehlt in großer Auswahl
Wilh. Osthus.



!! Mord !!

Hammerjäger Derksen
ist hier um **Ratten, Mäuse** und alles **Ungeziefer** unter **Garantie** auszurotten.
Bestellungen bitte in der Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Sonnabend nachmittag 4½ Uhr meinen lieben Mann, unsern teuren Vater, Schwieger- und Grossvater

Ludwig Brüggemann

nach langem Siechtum infolge Altersschwäche im Alter von fast 77 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gütersloh, den 6. Dezember 1902.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3½ Uhr vom Trauerhause, Göbenstrasse 769, aus statt. Die Feier im Hause beginnt um 3 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen um 6 Uhr meine liebe Frau, die treusorgende Mutter meiner Kinder, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Charlotte Herkströter

geb. Westerhellweg

nach kurzer schwerer Krankheit im 43. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen
Heinrich Herkströter nebst Kinder.

Gütersloh, den 9. Dezember 1902.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 12. Dezember, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Bahnhofstrasse 466, aus statt.



Vollständiger Ausverkauf

meines gesamten Warenlagers

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Mein Lager ist in allen gangbaren Artikeln sortiert und treffen die seiner Zeit gekauften und abzunehmenden Neuheiten täglich ein.
NB. Mein **Maßgeschäft** wird vom 1. Januar an von meinem längere Jahre bei mir selbständig arbeitenden Gehilfen übernommen.

W. Schrewe.

Praktische Festgeschenke

wegen Umbau und Neubau meiner Geschäftshäuser

zu besonders billigen Preisen.

6 Meter Warp
zu Hauskleidern in blau, grün u. rotbraun, karriert mit Noppen ca. 80 cm breit
das Kleid nur M. **2,85.**

6 Meter Damentuch
zu Hauskleidern in marine, bordeaux, grau, braun, grün und schwarz
ca. 90 cm breit
das Kleid M. **3,30.**

6 Meter reinwoll. Cheviot
unverwüstliche Qualität in braun, hell-, mittel- u. dunkelmarine, blau, hell-, mittel u. dunkel-bordeaux, fraice, schwarz
ca. 110 cm breit
das Kleid M. **6,90.**

Gingham
zu Haus- u. Servierkleidern u. Schürzen, ganz vorzügliche Qualität, hell- und dunkelkarriert u. getreifte Muster
ca. 120 cm breit
das Meter nur **75 Pf.**

Farbige Seidenstoffe
zu Kleidern, Blousen und Besatz
in jeder Geschmacksrichtung
von M. **1,00** an.
Man verlange Proben.

Großes Angebot
in besonders billiger Damen-Konfektion.

Winter-Paletots u. Capes
in den neuesten Stoffen und Formen
von M. **6,50** an.

Abend-Mäntel
mit Pelzgarnitur
von
M. **7,00** an.

Blousen- u. Morgenröcke
von M. 1,50
bzw. M. 3,50 an

Proben und Aufträge von M. 20,00 an frei. J. W. Sältzer, Hannover.



Lairitz'sche
Waldwoll-Watte und Oel
gegen
rheumatische Leiden
seit einem Menschenalter bewährt,
empfiehlt **Otto Honcamp Nachf.**

Biscuits
stets frisch
per Pfund
40 bis 200 Pfg.

Weihnachts-Biscuits
per Pfund 50, 60 und 75 Pfg.

Wallnüsse
per Pfund 30 Pfg.

Brandenbusch's Kaffeegeschäft

Spekulatius
per Pfund 60 Pfg.

Gütersloh nur Berlinerstr. 248,
Bielefeld „ Niedernstr. 39,
Herford „ Gehrenberg 15.

Haselnüsse
per Pfund 35 Pfg.



Vertreter: Herr B. Henneböhle in Gütersloh.

Künstl. Zahnersatz
mit und ohne Gaumenplatte.
Schmerzloses Zahnziehen.
Plombieren, Nervtöten und Reinigen der Zähne.
G. Schemmel,
Zahn-Atelier,
vis-à-vis dem Rathause.

Neue Sendung feinste Messina-, Palencia- u. Murzia-Apfelsinen, Stück 5, 8 u. 10 Pf., dutzendweise entsprech. billiger. **W. Küster.**

Winter-Schuhe u. Stiefel
in allen Sorten
empfiehlt in größter Auswahl
Fritz Schwarze.

Zahnschmerz
hohler Zähne beseitigt sicher sofort „Kropp's Zahnwatte" (20 % Carvacrol-Watte) à Fl. 50 Pfg. nur echt
Drogerien Wilh. Heckmann und Ernst Hottschildt.

Große Gewinnziehung
der beliebten
Roten-Kreuz-Geld-Lotterie
beginnt schon künftigen **Sonnabend, den 13. Dezember,** und endigt am 18. Dezember.
Lose à M. 3,50
Porto u. Liste 25 Pf. extra.
Hauptgewinne M. 100,000, 50,000, 25,000 u. s. w.
kommen zur Verlosung und versäume niemand dem Glücke die Hand zu bieten.
Glücks-Lose
auch jeder anderen genehmigten Geld-Lotterie empfiehlt die
Lotterie-Einnahme
Carl Heinze,
Berlin S. W. 48,
218 Friedrichstraße 218.

Zöpfe
in großer Auswahl von 2,50 an bei
Otto Sablotzki, Friseur,
Kökerstraße.

Brauner Jagdhund
(Dündin)

auf der **Berler Chaussee** am **Sonntag entlaufen.**
Wiederbringer erhält Belohnung.
Tierarzt Schwardt,
Gütersloh, Neue Reihe.

Damen- und Kinderschürzen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Geschw. Dangberg.

Große schöne Dauerbrandöfen
à Stück **25 Mark**
bei **G. Wilmking.**

Mehrere Kaufplätze
in der Nähe der Stadt hat abzugeben
W. Reckeweg, Bauunternehmer in **Nordhorn.**

Winterschuhe empfiehlt
Heinrich Heitmann, Bahnhofstr.

Junges Mädchen
21 Jahre alt, wünscht in einer kl. christl. Familie bei geringem Gehalt das **Kochen** zu erlernen.
Näh. bei **Wulfhorst,** Schulstr. 723.

Wohnung
von 4 Räumen wegen Fortzug zum 1. Jan. oder später zu vermieten. Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

---

1 oder 2 freundliche möblierte
Zimmer
mit oder **ohne Morgenkaffee** zu vermieten. Zu erfragen in in der Geschäftsstelle.

Husten Sie?
Versuchen Sie **Walthers Fichtennadeln-Brustbonbons.** Seit Jahren bewährt. à 30 u. 50 Pfg. bei
L. Grabemann.

Wem daran liegt, wirklich gute Photographien

Original-Aufnahmen wie Vergrösserungen zu mässigen Preisen zu erhalten der wende sich an

Wilh. Nottbrock, Photograph, Johannisstr. 51a.

Große Posten

Reste

Zohnessel, Köper, Halbleinen, Flanell, Futtersachen u. s. w.

erhalten und verkaufe diese billigst.

H. Husemann,

Langer Weg.

Weichkäse nach franz. Art als: Dessertrahm-, Delikateß-, Camembert-, Kaiser-, Romadour- 2c. Käse in frischer Sendung. **W. Küster.**

Donnerstag morgen:

großen Fordernetzer Schellfisch

Botzungen, Schollen und frische grüne Heringe.

Ludwig Grabemann.

Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle:

Damen-Tag- u. Nachthemden, Frisier-Mäntel, Moiree- u. Tuchröcke, Herren-Taschentücher à Dutzend 3,75 u. 4,50 M., **Serviteurs, Kragen, Manschetten, Handschuh, Hauben, Unterzeuge, Handtücher, Küchenhandtücher**

in großer Auswahl und allerbilligsten Preisen bei

Carl Müller.

Geschw. Dangberg

Gütersloh, Berlinerstraße

empfehlen zu allerbilligsten Preisen

Tücher, Hauben, Schawls, Unterzeuge, Unterröcke, Kinder-Jäckchen, Strickgarne, Strümpfe, gestrickte Westen etc. Handschuhe, Kravatten, Kragen-Schoner und sämtliche Wäschegegenstände.

Puppen

gekleidet und ungekleidet

Puppen-Köpfe
Puppen-Gestelle
Puppen-Hüte
Puppen-Schuhe
Puppen-Strümpfe
Puppen-Aermel

kolossal billig

bei

Otto Honcamp Nachf.

Buchstaben-Tassen,
Bart-Tassen,
Glücks-Tassen

empfiehlt

A. Fricke Wwe.

Lederfett

bei **Fritz Schwarze.**

Eier

wieder vorrätig bei

Aug. Heidland.

Das passendste Weihnachts-Geschenk

für Jedermann ist ein in elegantem Karton verpacktes

modernes Kleid

Jeder Karton enthält circa 6 Meter Stoff für

4 M., 5 M., 6 M., 7 M., 8 M., 9 M., 10 M., 11 M., 12 bis 14 M.

J. H. Grohmann.

Walter Fricke, Gütersloh

empfiehlt zu **Festgeschenken:**

Bibeln, Gesang-, Andacht- u. Gebetbücher
Brieftaschen
Portemonnaies
Visiten-Kartentaschen
Photographiealbums
Postkartenalbums
Briefmarkenalbums
Poesie- u. Schreibalbums
Schreibmappen
Schmuckkästen
Necessaires
Arbeitskästen
Handschuhkästen
Photographiekästen
Toilettekästen
Nähkästen
Briefkästen
Schreibzeuge
Schreibtisch-Garnituren
Rauchservice
Meerschaum-Cigarrenspitzen
Aschenschalen
Büsten,
Figuren
Nippes
Lampenschirme
Lampenbälle
Federmesser
Photographie-Rahmen u. Ständer
Briefpapier-Cassetten
Karten-Cassetten
Briefpapier
Visitenkarten
Tintenlöscher
Goldfüllfederhalter u. Goldfedern
Genrebilder
Glasbilder
Photographien
Gerahmte und ungerahmte Stiche, Gravüren und Haussegen
Buch- u. Abreisskalender
Luxuskalender
Wandsprüche
Kochbücher
Kochrezeptbücher
Bilderbücher
Märchenbücher
Jugendschriften
Gesang- u. Gebetbücher
Christl. u. Miass. Vergissmeinnicht
Gedenk- u. Tagebücher
Gedicht-Sammlungen
Romane, Novellen

etc. etc.

Einbinden von Büchern sowie **Einrahmen von Bildern** wird schnellstens besorgt.

Praktische Weihnachtsgaben.



Nickelwaren

Kaffeeservices, Tortenplatten, Tabletts, Cakesdosen, Butterdosen, Geleedosen.

J. F. Zumwinkel.

Zu Weihnachten

empfehle zu **Geschenkszwecken** geeignet

Cigarren

vorzügliche Qualitäten, in Kistchen à 25 u. 50 Stück Inhalt.

Den Anforderungen meines sich immer vergrössernden Kundenkreises Rechnung tragend, habe ich meine Weihnachtskollektion gegen das Vorjahr um das Doppelte vergrössert und kann nunmehr allen Anforderungen gerecht werden.

Otto Engelskind,

Erstes Cigarren-Spezial-Geschäft am Platze.

Musik-Verein

zu Gütersloh.

Donnerstag, den 11. Dezember 1902

im Saale der Gesellschaft „Erholung":

Konzert

unter Mitwirkung eines Teiles des Bielefelder Orchesters.

Das Lied von der Glocke.

Gedicht von Friedrich von Schiller.
Für Chor, Solostimmen und Orchester komponiert von Max Bruch.

Anfang 7½ Uhr.

Eintrittspreis M. 1,50. Schüler 75 Pfg.

Karten und Texte (à 15 Pfg.) sind an der Kasse und in der Buchhandlung von Tigges zu haben.

General-Probe

Dienstag, den 9. Dezember,

im Saale der „Erholung". Anfang 7½ Uhr.

Eintrittspreis Mk. 1,—. Schüler 50 Pfg.



In der nächsten Woche trifft eine große Sendung

Weihnachtsbäume

ein und werden Bestellungen hierauf schon jetzt entgegen genommen.

Aug. Heidland.



Am **Freitag morgen von 8 Uhr** an ist bei Knuluke am Dreieckplatz **dickfettes gesundes**

Rindfleisch

à Pfund **50** Pfg. zu haben.

Selfkantenschuhe

(Eggenschuhe)

in allen Größen und größter Auswahl empfiehlt billigst

Fritz Schwarze.

Jede Ratte jede Maus wird unter Garantie gefangen in

Wilmking's Ratten- und Mausefalle „Luchs"

Rattenfalle à 70 Pf., Mausefalle à 25 Pf. **G. Wilmking.**

Mein reichhaltiges Lager in

Winterschuhen, Gummischuhen,

sowie sämtliche

Schuhwaren

bringe in empfehlende Erinnerung.

H. Hövelmann,

Johannisstraße.



Besonderer Beachtung empfohlen wird die der heutigen Nummer beiliegende Preisliste über **Bettfedern, Daunen, Bettstoffe u. fertige Betten** des bekannten Spezial-Geschäftes von **Becher & Co.** in **Herford,** Neue Bahnhofstraße Nr. 20, gegenüber dem Hauptbahnhofe.

Gütersloher Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark mit Botenlohn, durch die Post 1 Mark 25 Pf.

Mit illustriertem Sonntagsblatt.

Anzeigenpreis: die 1spaltige Grundschriftzeile oder deren Raum 10 Pf., bei 4mal. Wiederholung 25% Ermäßigung. Anpreisungen 25 Pf.
Geschäftsstelle: Gütersloh, Königstraße 314/15.

Druck und Verlag von Ludw. Flöttmann, Gütersloh. Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Flöttmann, Gütersloh.

№ 148. Fernsprech-Anschluß Nr. 37. Mittwoch, den 10. Dezember 1902. Postzeitungsliste Nr. 8276. 19. Jahrgang

Zweites Blatt.

Nur 1 Mark vierteljährlich
kostet die 3mal wöchentlich erscheinende
Gütersloher Zeitung
mit der Beilage
Illustriertes Sonntagsblatt.

Die Zustellung erfolgt in Gütersloh und der näheren Umgebung durch Boten. Jede Postanstalt und jeder Landbriefträger nimmt Bestellungen entgegen. Auch seitens der Geschäftsstelle wird die Ueberweisung durch die Post veranlaßt. Bei Postbezug beträgt der Preis frei ins Haus gebracht 1,25 Mk. bei Abholung an der Post nur 1 Mk.

Wer auf die **Gütersloher Zeitung** zum 1. Jan. 1903 abonniert, erhält die bis dahin erscheinenden Nummern umsonst und portofrei zugesandt. Wir bitten in diesem Falle um Mitteilung der Adresse.

Inserate finden durch die Gütersloher Zeitung weiteste Verbreitung.

Aus Ort und Provinz.

∞ **Gütersloh,** 9. Dez. [Nachzahlung von Platzkartengebühr.] Reisenden, die sich beim Einsteigen in einen Zug im Besitze von Platzkarten befinden, denen aber ein nummerierter Sitzplatz im D-Wagen nicht überwiesen werden kann, ist in Zukunft die Platzkartengebühr von der Station, auf der sie den Zug verließen, ohne Vergütung gegen Rückgabe der bescheinigten Platzkarte und gegen Quittung zurückzuzahlen. Die Nichtbenutzung ist vom Zugführer auf der Rückseite kurz zu bescheinigen. Die Reisenden sind gegebenenfalls vom Zugführer auf diese Bestimmung aufmerksam zu machen und über die weiteren Schritte zu belehren.

** **Gütersloh,** 9. Dez. [Die Reichspostverwaltung] richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es auch wesentlich bei, wenn die Packete frankiert aufgeliefert werden. Die Vereinigung mehrerer Packete zu einer Begleitadresse ist für die Zeit vom 15. bis 25. Dezember im inneren deutschen Verkehr (Reichspostgebiet, Bayern und Württemberg) nicht gestattet.

○ **Gütersloh,** 29. Nov. [Thermometer- und Barometerstand] von der vergangenen Woche:

Celsius-Thermometer. niedrigster Stand.		höchster Stand.		Mittlere Barometerhöhe	Wind morgens 7 Uhr
Sonntag,	3°	Kälte	4°	Wärme	749½	O
Montag,	2°	„	5°	„	749	O
Dienstag,	2°	„	4°	„	745	SO
Mittwoch,	7°	„	5°	Kälte	765	NO
Donnerstag,	9°	„	3°	„	769	N
Freitag,	9°	„	3°	„	769	N
Sonnabend,	9°	„	6°	„	768	NO

* **Bielefeld,** 8. Dez. [Brandunglück.] Alarmsignale der Feuerwehr meldeten am Sonnabend abend 9,30 Uhr den Ausbruch eines größeren Brandes. Es brannte wie die „Westf. Ztg." meldet, auf dem Herrn Fechtel gehörigen Grundstück an der Ulmenstraße. Durch die reichlichen Stroh- und Heuvorräte sowie die an den Lagerschuppen anstoßenden Tischlerwerkstatt des Herrn Lawrenz fand das Feuer reichliche Nahrung. Die Gefahr für die umliegenden Gebäulichkeiten war nach 2½-stündiger Arbeit beseitigt, doch hatte die 2. Abteilung, welche die Wache zu stellen hatte, bis 6 Uhr Sonntag abends Dienst, um ein Wiederaufflackern des Feuers zu verhindern.

* **Hörstmar** b. Lage, 6. Dez. [Unangenehmes Erwachen.] In einem Hause, in welchem am Abend vorher Polterabend mit den landesüblichen Gebräuchen stattgefunden, brach plötzlich am anderen morgen als die Familie und Gäste beim Tisch saß, Feuer aus, welches sich schon so entwickelt hatte, daß auch nicht einmal das Vieh gerettet werden konnte. Außer dem gesamten Mobiliar fielen 2 Schweine und 2 Ziegen den Flammen zum Opfer. (Westf. Ztg.)

* **Lamspringe,** 5. Dezember. [Eine pfiffige Bäuerin.] Bei der Viehzählung hat sich hier ein drolliger Fall ereignet. Der die Zählung ausführende Lehrer kommt in ein Bauernhaus, in welchem nur die alte Mutter anwesend ist. Er frägt nach dem Viehstande, und die Bäuerin, die ihn seiner Aktenmappe wegen schon von vornherein mißtrauisch beobachtet hat, antwortet ihm zögernd: „Wi hewwet twei Swiene!" Lauernd setzt sie hinzu: „Was kostet denn dat?" Als ihr der Zähler dann erklärt, daß das überhaupt nichts koste und es sich nur um eine Zählung handele, atmet sie erleichtert auf und meint: „Ja, dann hewwet wi noch twei Swiene!"

* **Essen,** 6. Dez. [Trauerfeier für Krupp.] Sonntag mittag wurde im Schmelzhaus der Kruppschen Gußstahlfabrik in Essen, der ältesten Halle der gesamten Anlage, von den Werkangehörigen eine große Trauerfeier für F. A. Krupp veranstaltet, zu der auch an die dortigen Behörden und Korporationen Einladungen ergangen waren. Wohl 25 000 Personen füllten den gewaltigen, würdigen Trauerschmuck tragenden Raum. Nachdem der Beethovensche Trauermarsch, gespielt von der Kapelle des 159. Infanterie-Regiments zu Mülheim, und ein Gesangsvortrag der vereinigten Kruppschen Männergesangvereine verklungen waren, ergriff ein Angestellter der Firma, von Schütz, das Wort zu einer tief ergreifenden Gedächtnisrede, die ein Lebensbild des Verewigten gab und zeigte, wie dieser sein ganzes Leben stets seinem und seines Vaters Wahlspruch getreu blieb: „Der Zweck der Arbeit soll das Gemeinwohl sein". Redner berührte dann kurz die Verleumdungen, die in letzter Zeit gegen Krupp erhoben wurden, und schloß mit der Aufforderung an die Anwesenden, das Andenken des Verstorbenen rein zu erhalten. Mit weiteren Musik- und Gesangsvorträgen nahm die ernste Feierlichkeit ihren Abschluß. — An den Kaiser und an Frau Krupp wurden Telegramme abgesandt, in denen die Versammelten ihrer unerschütterlichen Treue zu dem Hause Krupp Ausdruck geben und versichern, das Andenken des Verstorbenen rein erhalten und ehren zu wollen. Auch auf der Kruppschen Zeche in Bochum und auf der der Firma Krupp gehörigen Germaniawerft in Kiel wurden zu gleicher Zeit Trauerfeiern abgehalten.

Standesamt Kattenstroth-Sperard.

Monat November 1902.

Geburten:

Söhne: Arbeiter Hermann Flöttmann, — Hülfsbahnwärter Wilhelm Degener, — Köttler Ernst Niehaus, sämtlich in Kattenstroth.

Töchter: Fuhrknecht Peter Berenbrink in Kattenstroth. — Kleinhändler Michael Westerkelhaus in Kattenstroth. — Kolon Anton Plümer in Sperard. — Fabrikarbeiter Jakob Wiedbrok in Kattenstroth. — Tage-löhner Johann Eckord in Sperard. — Obermeister Friedrich Kramme in Kattenstroth. — Losemeister Otto Rahmann in Kattenstroth.

Eheschließungen.

Tischlermeister Heinrich Merschbrock und Anna Maria Wiesbrock, beide in Kattenstroth. — Landwirt Johann Hermann Buttmann in Kattenstroth und Anna Maria Kaupmann in Geller bei Harsewinkel.

Todesfälle:

Arbeiter Johann Hermann Tiemann in Kattenstroth, 78 Jahre 1 Monat 25 Tage alt. — Maria Elisabeth Rahmann in Kattenstroth, 1 Tag alt.

Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene v. Helmuth.

45

XV.

Es war wieder Frühling geworden. Die Veilchen blüten überall. Hinter den Hecken, welche gleichsam wie ein Wall die Stadt einkämmen, lugten die blauen Köpfchen hervor, und die Menschen atmeten in vollen Zügen die linde, weiche Luft. In das Haus Doktor Lindes war mit dem beginnenden Sommer der Storch geflogen und hatte ein rotzendes, zappelndes, winziges Menschenkind in die bereitstehende Wiege gelegt.

Sigmund freute sich herzlich, hoffte er doch so viel von dem Kinde. Hilda war eine leichtfertige oberflächliche Natur, die ihre Pflichten als Hausfrau nie ernst nahm, und überall lieber war, als zu Hause. Der Gatte erwartete nun, daß das endlich anders werden, daß der Sohn das Interesse der Mutter voll und ganz in Anspruch nehmen würde. Aber auch hierin täuschte er sich.

Oft saß er allein an der Wiege und spielte mit dem Kleinen, während seine Frau es langweilig fand und sich damit begnügte, eine nach ihrer Ansicht sehr zuverlässige Wärterin zu engagieren.

Sigmund fühlte sich unglücklich und unbefriedigt in seiner Ehe. Täglich sah er es mehr ein, daß sein Leben nur eine fortgesetzte Qual für ihn bedeute, daß die Liebe, die er für eine andere im Herzen trug, nicht sterben wollte, nicht sterben konnte. Manchmal packte ihn eine wilde Verzweiflung, und dann flüchtete er zu seinen Büchern, wo ihm allein noch Trost und Beruhigung zu teil wurde.

Es bereitete ihm auch viel Schmerz, daß sich seine Mutter nie mehr entschließen konnte, das Haus zu betreten, wo sie, freilich ohne seine Schuld, so bittere Worte gehört hatte. So oft er auch bat: „Komm doch, Du brauchst ja Hilda nicht zu begegnen, sie ist — leider oft genug abwesend," es half ihm nichts, — die alte Frau schüttelte immer nur den Kopf. Selbst die Sehnsucht, die sie nach dem Kinde empfand, das sie so gern einmal ans Herz gedrückt hätte, vermochte sie nicht zu bestimmen, ihrem Vorsatz untreu zu werden. Sie sah es mit tiefem Kummer: der geliebte Sohn war nicht glücklich, aber helfen konnte sie ihm nicht, er mußte die Last allein weiterschleppen. Einsam schlichen ihr die Tage dahin. Sie hatte gehofft, Hilda würde kommen, ihr Unrecht einsehen und um Verzeihung bitten, — aber das erfüllte sich nicht. Die junge Frau ging an dem Hause vorüber, ohne nur einen Blick zu dem Fenster hinauf zu werfen, wo eine alte, einsame Mutter saß und sich sehnte nach einem tiefvollen Wort. —

* * *

Auch für Eva schien das Leben nur Sorge, Qual und Arbeit zu haben. Als ihre Mutter nach langer Krankheit endlich soweit hergestellt war, daß sie die kleinen Geschäfte des Haushaltes wieder übernehmen konnte, — damit Eva nicht, wie bisher, hundert Mal an einem Tage die Stickerei weglegen mußte, — als der Frühling kam und in das Herz des Mädchens etwas wie die Ruhe nach dem Streit einzuziehen begann, da wartete ihrer neue Angst, neuer Kummer.

Ingenieur Klotzmann war zurückgekehrt und nahm seine Bewerbungen um Evas Gunst eifriger wie, denn zuvor.

Das hätte sie wenig genirt, aber das Gebahren Klotzmanns hatte jetzt etwas Dreistes, Zuversichtliches an sich, sein Lachen klang so herausfordernd; er schaute sie stets an mit einem eigentümlichen Zwinkern seiner Augen, daß es Eva kalt über den Rücken lief. Er kam ja von Wolkenstein und hatte dort sicher Nachforschungen über die Vergangenheit ihrer Familie angestellt und etwas erfahren, was er nun für seine Zwecke auszubeuten suchte. Was sollte daraus werden, wenn er der Welt ihr Geheimnis preisgab! Und er würde es tun, daran durfte sie nicht zweifeln. Mit banger Sorge blickte sie in die Zukunft.

Der Mutter verschwieg Eva diesen neuen Kummer. Wozu sollte sie die blasse Frau auftregen, ehe sie Gewißheit hatte? Im Stillen hoffte Eva, der Verhaßte würde von seiner Firma vielleicht wieder irgendwohin geschickt; es konnte dann doch immerhin möglich sein, daß er ein anderes Mädchen fand, mit dem er sich verheiratete und die ganze Sache vergaß, oder sie doch verschwieg, wenn er keine leidstüchtigen Interessen mehr verfolgte. Aber Tag um Tag verging, ohne daß sich ihre Hoffnung erfüllte. Jeden Abend schlich Klotzmann um das Haus und streifte mit so frechem Blick die Fenster, daß Eva kaum mehr wagte, hinauszusehen, noch viel weniger sich getraute, dieselben zu öffnen, denn sie wußte, Klotzmann wartete nur auf eine günstige Gelegenheit, um ihr einen Antrag zu machen. Sie hütete sich ängstlich, ihm zu begegnen, und verließ nur selten und nur im dringendsten Falle das Haus. Das liebliche Gesicht war schmäler und blasser geworden, hatte aber im Ganzen nichts von seiner Schönheit verloren. Der melancholische Ausdruck in den seelenvollen, braunen Augen hatte etwas ungemein Fesselndes, Anziehendes. Der Mutter gegenüber erschien Eva heiter. Sie zwang sich oft genug zu Lachen und die alte Frau ließ sich täuschen. Sie glaubte, daß die Tochter ruhig und zufrieden geworden sei und daß sie die ehemalige Neigung nun überwunden habe. Daß Eva des Nachts oft heimlich den heißen Kopf in die Kissen grub, um das Weinen zu ersticken, wußte die Mutter ja nicht. Die Beiden lebten ganz still und zurückgezogen, sie verkehrten mit niemand. — —

(Fortsetzung folgt.)



Zu

Syrup-Plätzchen

und

Weihnachts-Kuchen

empfehle

in nur feinsten Qualitäten zu billigsten Preisen:

Indischen Syrup, Honig
ff. Kaisermehl
Backpulver
Hirschhornsalz
Pottasche, Cardamom
Nelken, Zimmtblüte
Muskatblüte
Cremortartari
Rosenwasser, Succade
Orangeat, Hagelzucker
Puderzucker
bunten Streuzucker
Vanillezucker, Citonen
Citronenöl
Mandeln,
Bittere Chocolade
ff. Margarine
55, 60, 70 und 80 Pfg.
Palmin

Ernst Hoffschildt

Löwenapotheke
Weinhandlung, Delikatessen.

Künstl. Zähne

in Gold, Kautschuck
auch ohne Gaumplatte.
Plombieren in Gold, Silber, Emaille etc.
schmerzloses Zahnziehen.
Bahnhofstraße 486 hier.
Sprechstunden
Mittwochs von 8—12 Uhr,
Sonnabends von 2—5 Uhr.

F. Zaremba, Dentist.
In Bielefeld, Neumarkt Nr. 7
Sprechstunden: 9—12 und 2—6 Uhr.

Gummischuhe!

echte Petersburger,
echte Rigaer,
echte Amerikanische,
echte Deutsche
sowie
Buchstaben für Gummischuhe.
NB. Auch führe die federleichte Qualität.

Fritz Schwarze.

Gerechtigkeit

hat das Reichsgericht walten lassen, als es entschied, daß die Beteiligung bei der Württ. Serienloosgesellschaft in Stuttgart in allen deutschen Staaten gestattet sei. Jeden Monat

große Gewinnziehung

und **Gewinnverteilung.** Auf jedes Loos 1 Treffer. Haupttreffer: Mk. 300000, 240000, 135000, 120000, 90000. — Jahresbetrag Mk. 60.—, vierteljährlich Mk 15.—, monatlich Mk. 5. — Statuten versendet der Vorstand:
J. Stegmeyer, Stuttgart
Rosenbergerstraße 82.

Schlittschuhe

empfiehlt **G. Wilmking.**

Bekanntmachung
für die Laienfleischbeschauer.

Zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 3. Juni 1900. betreffend die **Schlachtvieh- und Fleischbeschau,** sind zum 1. April 1903 außer approbierten Tierärzten noch Laienfleischbeschauer für bestimmte Bezirke anzustellen.

Angestellt werden dürfen als Laienfleischbeschauer solche Personen männlichen Geschlechts, welche bei guter Führung

1. das 23. Lebensjahr vollendet und das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben;
2. körperlich tauglich, insbesondere im Vollbesitz ihrer Sinne sind;
3. nach einem vierwöchigen regelmäßigen theoretischen und praktischen Unterricht in der Schlachtvieh- und Fleischbeschau in einem öffentlichen Schlachthofe unter Leitung des Schlachthoftierarztes auf Grund der vorgeschriebenen Prüfung den Befähigungsnachweis erhalten haben.

Ausnahmsweise dürfen auch solche Bewerber angestellt werden, die das 23. Lebensjahr noch nicht vollendet oder das 50. Lebensjahr bereits überschritten haben. Ausgeschlossen von der Anstellung sind Personen, die, ohne als Tierarzt approbiert zu sein, sich gewerbsmäßig mit der Ausübung der Tierheilkunde beschäftigen oder welche das Fleischer- oder Abdeckereigewerbe, den Fleisch- oder Viehhandel betreiben oder Agenten eines Viehversicherungsunternehmens sind.

Im hiesigen Bezirk wird der erste 4 wöchige Unterrichtskursus am 5. Januar 1903 in den 6 öffentlichen Schlachthöfen zu

Minden	— Leiter des Unterrichts:	Schlachthofdirektor Wehrhan,
Herford	„ „ „	Schlachthofinspektor Kuhr,
Bielefeld	„ „ „	„ Linde,
Paderborn	„ „ „	„ Herdering,
Warburg	„ „ „	Kreistierarzt Becker,
Höxter	„ „ „	Schlachthofinspektor Müller,

begonnen werden. Weitere Kurse folgen nach Bedürfnis im Februar und März k. Js.

Jedem Bewerber steht es zwar frei, sich aus besonderen Gründen auch in einem andern der genannten Schlachthöfe als dem im Nachstehenden für ihn bestimmten ausbilden zu lassen, es wird aber erwartet, daß in der Regel die Ausbildung erfolgt:

I. im Schlachthofe zu Minden für die Bewerber aus dem Kreise Minden und die näher nach Minden wohnenden Bewerber aus dem Kreise Lübbecke;
II. im Schlachthofe zu Herford für die Bewerber aus dem Kreise Herford und die näher nach Herford wohnenden Bewerber aus dem Kreise Lübbecke;
III. im Schlachthofe zu Bielefeld für die Bewerber aus dem Stadt- und Landkreise Bielefeld, dem Kreise Halle und die näher nach Bielefeld wohnenden Bewerber aus dem Kreise Wiedenbrück;
IV. im Schlachthofe zu Paderborn für die Bewerber aus den Kreisen Paderborn und Büren und die näher nach Paderborn wohnenden Bewerber aus dem Kreise Wiedenbrück;
V. im Schlachthofe zu Warburg für die Bewerber aus dem Kreise Warburg;
VI. im Schlachthofe zu Höxter für die Bewerber aus dem Kreise Höxter.

Diejenigen Personen, welche das Amt eines Laienfleischbeschauers ausüben wollen, haben sich sofort und spätestens bis zum 17. Dezember bei dem Herrn Landrat ihres Kreises — in Bielefeld Stadt bei der Polizeiverwaltung — mündlich oder schriftlich zu melden.

Bei der Meldung sind vorzulegen:

1. ein Nachweis über das vorgeschriebene Alter, der durch kirchliche oder standesamtliche Atteste oder andere Urkunden (Militärpapiere u. s. w.) geführt werden kann;
2. ein ärztliches Attest über die körperliche Tauglichkeit;
3. ein polizeiliches Führungszeugnis;
4. ein kurzer selbstgeschriebener Lebenslauf.
5. ist anzugeben, für welchen Bezirk der Bewerber angestellt werden will;
6. ist der Schlachthof zu bezeichnen, in welchem die Ausbildung beantragt wird.

Bewerber, die nach Obigem zum Laienfleischbeschauer ungeeignet sind, werden vom Landrat (in Bielefeld Stadt von der Polizeibehörde) zurückgewiesen.

Die zur Ausbildung zugelassenen haben sich während der 4 wöchigen Unterrichtszeit auf eigene Kosten zu unterhalten. Die von ihnen dem Leiter des Unterrichts zu zahlende Ausbildungsgebühr beträgt 10 Mark für die Person. Die an den Vorsitzenden der Prüfungskommission, Departementstierarzt Johow, vor der Prüfung zu zahlende Prüfungsgebühr wird noch vom Herrn Minister festgesetzt werden, wahrscheinlich wird sie ebenfalls 10 Mark für die Person betragen.

Die Prüfung wird in jedem der genannten 6 Schlachthöfe möglichst bald nach der Ausbildung erfolgen. Die Prüfungskommissionen bestehen unter jedesmaligen Vorsitz des Departementstierarztes aus diesem, einem Kreistierarzt und dem Leiter des Unterrichts.

Das Gesuch um Zulassung zur Prüfung nach beendetem Unterricht ist schriftlich durch Vermittelung des Herrn Landrats (in Bielefeld Stadt der Ortspolizeibehörde) an den Vorsitzenden der Prüfungskommissionen, Departementstierarzt Johow in Minden, zu richten; dem Gesuche sind beizufügen außer den vorerwähnten, dem Herrn Landrat, (in Bielefeld Stadt der Ortspolizeibehörde) bei der Meldung zugegangenen Unterlagen (Attest über das Alter, dem ärztlichen Attest, dem Führungsattest und dem selbstgeschriebenen Lebenslauf) eine Bescheinigung des Unterrichtsleiters über die vorgeschriebene Ausbildung.

Ueber die Zulassung zur Prüfung entscheidet der Vorsitzende der Prüfungskommission. Die Beschwerde über die Zulassung der Zulassung ist an den unterzeichneten Regierungspräsidenten zu richten.

Ueber die Höhe der den Laienfleischbeschauern für die demnächst vorzunehmenden Untersuchungen zu gewährenden Gebühren wird nach Entscheidung des Herrn Minister weitere Bekanntmachung erfolgen.

Jeder Laienfleischbeschauer hat sich alle drei Jahre einer Nachprüfung vor dem Kreistierarzt zu unterziehen.

Minden, den 3. Dezember 1902.

Der Regierungs-Präsident. Schreiber.

Veranlagungsbezirk Wiedenbrück, im Dezember 1902.

Oeffentliche Bekanntmachung.
Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1903.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24 Juni 1891. (Gesetzsamml S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 M. veranlagte Steuerpflichtige in diesem Kreise aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. bis 20. Januar 1903 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten vormittags von 10—12 Uhr auf dem diesseitigen Bureau im Königlichen Landratsamte zu Protokoll entgegen genommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die vorgeschriebenen Formulare zur Steuererklärung werden von heute ab bei dem Unterzeichneten und den Gemeindevorstehern auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Der Vorsitzende der Veranlagungskommission.
Engelhard.

Amt Gütersloh. **Bekanntmachung.**

Da dem Kreise Wiedenbrück für das Rechnungsjahr 1902 Mittel zur Unterstützung von Oedland-Kulturen zugesagt sind, werden alle diejenigen Oedlandbesitzer, welche im Jahre **1902** Heidekulturen mit dem Spaten oder mittelst Spannkraft ausgeführt haben und Anspruch auf Gewährung einer Unterstützung erheben wollen, aufgefordert, sich bis zum **1. Januar 1903** bei mir zu melden und und hierbei die genaue Größe der kultivierten Oedlandflächen anzugeben.

Die Namen derjenigen Heidebesitzer, welche im laufenden Jahre Kulturen mittelst des Ottomeyer'schen Dampfpfluges durch Vermittelung des Kreises haben ausführen lassen, sind bereits bekannt und ist daher eine Meldung dieser Besitzer nicht erforderlich.

Gütersloh, den 8. Dezember 1902.

Der Amtmann. Paasch.

Die amtliche k. k. „Wiener Zeitung"

Nr. 277, Seite 770, bespricht in würdiger Weise folgende **Anerkennung der Heilkraft des Wilhelm's antiarthritischen und antirheumatischen Blutreinigungs-Tees** des Herrn **Franz Wilhelm,** Apotheker, k. und k. Hoflieferant in Neunkirchen, Niederösterreich:

„Nach mehrfach gemachten Erfahrungen können wir den antiarthritischen und antirheumatischen Blutreinigungs-Tee als ein sehr treffliches Mittel in rheumatischen und gichtischen Leiden anempfehlen. Seine spezifische Wirkung äußert er auf die gesamte Blutmasse des Körpers, sowie auf das Nervensystem, indem er die Dickflüssigkeit des Blutes hebt, das kohlenstoffhaltige venöse Blut im Unterleibe reinigt, Schleim- und Gallenstoffablagerungen entfernt, sowie Stuhlverstopfung hebt, welche sämmtlich zur Entstehung genannter Krankheiten Anlaß geben.

Selbst der anhaltendere Gebrauch dieses Blutreinigungs-Tees belästigt die Verdauung nicht, im Gegentheile, er kräftigt sie.

Besonders empfiehlt sich der Gebrauch dieses Tees im Herbst, im Frühjahre, sowie auch in rauherer und kälterer Jahreszeit, wo genannte Uebel hervorzutreten und die mit demselben Behafteten arg zu quälen pflegen.

Um sich vor falschen Nachahmungen dieses Tees zu hüten, wodurch der genannte gute Erfolg nicht erzielt wird, beziehe man denselben direkt aus dem Depot des Herrn **Franz Wilhelm,** Apotheker, k. und k. Hoflieferant in Neunkirchen (bei Wien) oder dessen Niederlagen.

Dr. Randuis.

Bestandtheile: Innere Außrinde 56, Wallnußschale 56, Ulmenrinde 75, franz. Orangenblätter 50, Eryngiblätter 35, Stabiosenblätter 56, Lemusblätter 75, Bimmstein 1.50, rotes Sandelholz 75, Bardannawurzel 44, Carpwurzel 3.50, Radie. Cariophyll. 3.50, Chinarinde 3.50, Eryngiwurzel 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Graswurzel 75, Lapathewurzel 67, Sassaparillwurzel 35, Fenchel, röm. 3.50, weiß. Senf 3.50, Nachtschattensengel 75.

Die Bestandtheile sind nach einem eigenen Verfahren geschnitten und getrocknet, wodurch der Heilwert speziell erhöht ist. Nicht zu verwechseln mit gewöhnlicher Handelsware.

Eine Empfehlung

kann zu einem Versuch veranlassen, zu **dauerndem** Gebrauch aber nur eine **wirklich gute Qualität.**

Ein Versuch mit

Sunlight Seife

führt durch ihre unübertroffenen Eigenschaften und die besonderen Vorteile ihrer Verwendung zu dauerndem Gebrauch, vereinfacht die Arbeit, macht Kochen und Brühen, wenn nach Gebrauchsanweisung benutzt wird, sowie den schädlichen Sodazusatz überflüssig u. verlängert die Haltbarkeit der Wäsche.